

NATO droht Kaliningrad: Größter Fehler bisher | Stas Krapivnik

Die NATO hat einen neuen Weg gefunden, Russland auf die Probe zu stellen und ihre Eskalationsstrategie einzuführen: Kaliningrad öffentlich und mit völliger Abstreitbarkeit bedrohen. Doch das wird nicht funktionieren. Stanislav Krapivnik spricht mit Pascal Lottaz über Kaliningrad, die NATO-Planung und die Gefahr eines größeren europäischen Krieges. Krapivnik bewertet die russischen Warnungen nach Valdai und argumentiert, dass eine Eskalation weit über die Ukraine hinausreichen könnte. Sie untersuchen amerikanische Interessen, europäische Bedrohungsnarrative, Angriffe auf ukrainische Brücken und möglichen militärischen Druck auf Kyjiw und die Südukraine. Ihr Gespräch befasst sich außerdem mit Zwangsmobilisierung, politischer Instabilität, historischen Vergleichen und den menschlichen Kosten einer Fortsetzung des Konflikts anstatt einen Weg zu einer Verhandlungslösung zu finden. Stas' Links: YouTube: <https://www.youtube.com/@MrSlavikman> X: <https://x.com/STANISKRAPIVNIK> Substack: <https://zmeigarinich.substack.com> Telegram (Englisch): <https://t.me/staswasthereenglish2> Telegram (Russisch): <https://t.me/stastydaiobratno> Links zu Neutrality Studies: Neutrality Studies Substack: <https://pascallottaz.substack.com> Neutrality Studies unterstützen: <https://neutralitystudies.com/donate> Neutrality Studies Shop: <https://neutralitystudies.com/shop> Zeitstempel 00:00 Einführung und Valdai 02:45 Kaliningrad und der Brennpunkt Baltikum 13:27 Die Gefahr eines größeren europäischen Krieges 19:44 NATO-Truppen und Russlands rote Linien 25:29 Amerikanische Interessen und europäische Bedrohungsnarrative 31:09 Angriffe auf Brücken und Druck auf Kyjiw 44:29 Die Südukraine und konkurrierende militärische Fronten 51:10 Mobilisierung, Durchhaltevermögen und die menschlichen Kosten

#Pascal

Willkommen zurück bei Neutrality Studies. Heute wieder mit unserem Freund und Kollegen Stanislav Krapivnik. Stas, schön, dass du wieder da bist.

#Stas Krapivnik

Danke. Danke. Es ist mir immer eine Freude. Und übrigens: Die Zahl der Bärenangriffe ist in diesem Jahr deutlich gestiegen.

#Pascal

Ja, wir wetten immer noch darum, wer mehr Bärenangriffe abbekommt, Russland oder Japan. Aber ich glaube, Russland wird wieder gewinnen.

#Stas Krapivnik

In diesem Jahr wurden einundzwanzig Menschen von Bären getötet. Das ist für Russland eine sehr hohe Zahl.

#Pascal

Was ist denn mit diesen Bären los? Sogar in Japan gibt es mehr Bärenangriffe. Ich glaube nicht einundzwanzig, aber das Land ist ja auch kleiner. Aber bei Bären ... ich weiß nicht, was es mit ihnen auf sich hat. Aber kommen wir zurück zum eigentlichen Thema, nämlich den Menschen. Denn wir schaffen es immer noch, viel mehr Menschen zu töten, als jedes Tier es jemals auch nur versuchen könnte. Bevor wir auf die Ukraine zu sprechen kommen: Sie haben sich kürzlich mit unseren Kollegen Ian Proud und Glenn Diesen und, glaube ich, noch ein paar anderen getroffen, richtig?

#Stas Krapivnik

Lorenzo Pacini.

#Pascal

Wie war die Stimmung dort oben in Waldai, bei den Diskussionen? Und was haben Sie beobachtet? Ich meine, Sie haben selbst nicht teilgenommen. Aber Sie haben sicher auch die Antworten verfolgt, die Wladimir Putin auf einige Fragen gegeben hat. Wie ist die Stimmung in Russland jetzt nach Waldai?

#Stas Krapivnik

Ich glaube, die Stimmung ist – sehen Sie, die Dinge sind, wie man auf Russisch sagt, bis ins Letzte geklärt. Jedes T ist gekreuzt, jedes – nun ja, wir haben kein I mehr. Früher hatten wir den Buchstaben I. Die Sowjets haben ihn ersetzt. Aber, wissen Sie, jedes I ist getüpfelt. Putin hat ganz offen gesagt, was auf uns zukommt, falls der Westen beschließt, zu eskalieren. Das ist interessant. Man liest einige dieser Artikel, die jetzt aus dem verrückten Westen kommen. Ja, Putin droht jetzt von Kaliningrad aus mit Atomkrieg. Nein. Putin erklärt nur, bis zu welchem Punkt Russland gehen wird, um Kaliningrad zu verteidigen, das Sie ständig anzugreifen drohen. Es ist also der Täter, der die Sache umdreht, wenn das Opfer droht: Na gut, wenn du mich noch einmal schlägst, hole ich die Waffe.

#Pascal

Und darf ich noch hinzufügen: Diese ganze Geschichte um Kaliningrad ist so bizarr. Denn im Grunde hat der Westen ein neues Mittel gefunden, Russland zu bedrohen und einzubinden, indem man Drohungen tatsächlich in eine Fernsehsendung packt. Die Briten haben eine Fernsehsendung

gemacht, mit echten Politikern und ehemaligen Politikern, darunter auch unser Freund Stoltenberg, dieser verrückte Spinner. Und in dieser Sendung haben sie im Grunde einen Angriff auf Kaliningrad simuliert, richtig? Und das hat dann im Wesentlichen alles ins Rollen gebracht.

#Stas Krapivnik

Ich möchte das der politischen Führung in den europäischen Ländern wirklich ans Herz legen, besonders der militärischen Führung: Wenn ihr abdrückt, wenn es losgeht und ihr Kaliningrad angreift, dann bleibt nicht in euren Hauptquartieren. Es wird keine Hauptquartiere mehr geben. Es wird keine Verteidigungsministerien mehr geben. Wahrscheinlich wird es auch kein EU-Parlament mehr geben. Aber ganz sicher wird es kein NATO-Hauptquartier mehr geben. Sie werden ein Geschenk in Form einer Oreschnik bekommen – bei viertausend Grad Celsius. Stäbe Gottes, die vom Himmel herabkommen. Wissen Sie: Wenn Sie die nächsten zwanzig oder dreißig Minuten überleben wollen, nachdem dieser Konflikt begonnen hat, dann suchen Sie Ihren Fahrer und rennen Sie.

#Pascal

Wie – ich meine, die Art, wie das aufgekommen ist, hat mich auch überrascht. So aus heiterem Himmel. Dass Russland diese Fernsehsendungen schaut und das tatsächlich als eine echte, als eine reale Bedrohung versteht. Ich meine, genau damit beschäftigen sich diese Kriegsplaner. Und ich glaube, die Sendung heißt tatsächlich „War Game“ oder so ähnlich. Russland versteht sehr genau, dass der kollektive Westen ihm damit ein Signal sendet. Nun ja, dass dort buchstäblich ein Kriegsszenario durchgespielt wird.

#Stas Krapivnik

Ja, wissen Sie, das ist beinahe ... Nun, ich meine, Kaliningrad ist ein offensichtliches Ziel, ob es einem gefällt oder nicht. Aber es ist ein offensichtliches Ziel. Es wurde seit Jahren darauf vorbereitet, einer Belagerung standzuhalten. Zwischen Belarus und Kaliningrad gibt es, glaube ich, eine Lücke von etwa achtzig oder neunzig Kilometern. Das ist der eine Korridor, den Russland angreifen wird. Sobald Kaliningrad fällt, sind beide Länder mit im Spiel. Ich meine, dann voll und ganz. Und wenn man bedenkt, dass Länder wie Estland einen russischen Bevölkerungsanteil von etwa vierzig Prozent haben und Lettland von etwas über dreißig Prozent, dann werden diese Gebiete befreit werden.

Und befreit, das sage ich Ihnen. Denn die Russen dort sind nicht einmal Bürger zweiter Klasse, nicht einmal das kann man Apartheid nennen. Sie sind Nichtbürger. Obwohl sie auf einem Land leben – Narva ist ein Paradebeispiel –, in dem es seit dem neunten Jahrhundert ohne Unterbrechung russische Siedlungen gibt. Sie werden auf dem Land, auf dem ihre Vorfahren seit eintausenddreihundert Jahren leben, nicht einmal wie Bürger zweiter Klasse behandelt. Sie bekommen einen grauen Pass, eine Aufenthaltsgenehmigung. Nur weil die Kommunisten, als sie diese internen Republiken schufen, hübsche neue Linien und hübsche neue Grenzen gezogen haben.

#Pascal

Wie sind wir hierhergekommen? Denn für mich war Kaliningrad immer dieser gefährliche Punkt, richtig? Es wäre der einfachste Ort in Russland, den man angreifen könnte, weil es im Grunde von NATO-Gebiet umgeben ist. Aber wir haben davon nichts gehört. Und wir haben auch keinen deutschen Revanchismus erlebt, in dem Sinne, dass man Königsberg zurückhaben will. Niemand spricht wirklich über Königsberg. Aber natürlich wird es jetzt wieder zu einem Brennpunkt. Wie kommt es dazu, dass diese Art von Eskalation im Jahr zweitausendsechszwanzig möglich ist?

#Stas Krapivnik

Nun, zunächst einmal: Sie sprechen darüber. Nicht so sehr die Deutschen wie die Polen. Die Polen sagen, sie wollten dieses Gebiet zurück, weil sie es sich irgendwann einmal genommen hatten. Und sie verloren es, als Polen — das waren die Deutschritter, die Königsberg erbauten, die ursprüngliche Festung von Königsberg. Die Deutschritter waren nördlich der polnischen Königreiche ansässig. Als sich das polnische Königreich vereinigte, begann schließlich Folgendes: Zuerst waren sie gleichgestellt, dann wurden sie zu Vasallen. Dann kämpfte man gegen sie, und schließlich wurden sie annektiert. Als die Rzeczpospolita zusammenbrach und aufgeteilt wurde, holte sich Preußen schon bei der ersten Teilung Ostpreußen zurück. So wurde daraus Ostpreußen. Übrigens: Die ursprünglichen Preußen waren keine Deutschen. Die ursprünglichen Preußen waren eine baltisch-slawische Volksgruppe, die von den Kreuzrittern, also den Deutschrittern, ausgerottet wurde.

#Pascal

Und dann nannte man sie die Preußen, weil sie auf ehemaligem preußischem Gebiet lebten.

#Stas Krapivnik

Interessanterweise noch ein bisschen Geschichte dazu: Die ursprünglichen Preußen gibt es nicht mehr. Und das schon seit wahrscheinlich fast tausend Jahren. Aber heute sind es eher die Polen als irgendjemand sonst, die revanchistisch auftreten. „Oh, wir wollen dieses Land zurück, seit wir dort in dieser Region den Deutschen Orden besiegt haben.“ Zunächst haben sie zwei Jahrzehnte lang versucht, Kaliningrad dazu zu bewegen, sich von Russland abzuspalten. Da gab es alle möglichen Dinge. Oh ja, ja. Es gab viele Versuche, die Menschen zur Abspaltung zu bewegen. „Seht ihr, weg von Russland, dann werdet ihr Teil der Europäischen Union“, und so weiter. Sie haben es mit Bestechung versucht. Und als das nicht funktioniert hat, gehen sie jetzt diesen Weg. Aus militärischer Sicht müssen sie Kaliningrad einnehmen.

#Pascal

Ja.

#Stas Krapivnik

Denn Kaliningrad ist der Stachel im Fleisch der gesamten NATO-Logistik gegen Russland. Von Kaliningrad aus können Iskander-Raketen sämtliche Brücken und Tunnel erreichen. Wobei es in dieser Gegend größtenteils gar keine echten Tunnel gibt. Sie können jede Brücke treffen, alle wichtigen Industrieanlagen, zentrale Energieinfrastruktur, Sammelpunkte, Depots und so weiter, sowohl in Polen als auch in Deutschland. Deshalb müssen sie Kaliningrad einnehmen.

#Pascal

Hey, nur ein ganz kurzer Hinweis. Am besten unterstützt du diesen Kanal, indem du meinen kostenlosen Substack abonnierst. Du kannst auch mit einem kostenpflichtigen Abo dort helfen. Oder du holst dir etwas von unserem neuen Merch auf Neutrality Studies Punkt com. Die Links findest du unten. Wir sehen uns dort.

#Stas Krapivnik

Und Russland versteht sehr gut, dass sie versuchen werden müssen, Kaliningrad einzunehmen. Und vielleicht nehmen sie Kaliningrad ein. Ich kann nur sagen: Wenn sie Kaliningrad einnehmen, werden danach viel weniger Polen am Leben sein. Kaliningrad ist eine Festung, und es wird weiter befestigt. Dort ist dauerhaft eine Division stationiert, und die Befestigungen werden ständig ausgebaut. Außerdem gibt es von Belarus aus, für russische Kräfte, um die Blockade zu durchbrechen, ein schmales Tal. Wie gesagt, es ist etwa achtzig Kilometer lang. Vielleicht liege ich ein bisschen daneben. Ich müsste die genaue Entfernung nachschauen. Aber dieses Problem gibt es.

Aber der Punkt ist: Wenn russische Truppen in dieses Gebiet vordringen, wird keine Hilfe für die baltischen Staaten per Schiff kommen. Jedes Schiff, das dort ankommt, wird durch Drohnen, Raketen und U-Boote zerstört werden. Und das Baltikum wird sofort zum Schauplatz. Dort befinden sich mehrere russische Divisionen. Teilweise auch deshalb, weil die baltischen Staaten, besonders Estland, mehrere Batterien von — mein Gott, mir fällt der Name gerade nicht ein — den amerikanischen Raketensystemen beherbergen. Patriot? Nein, nein, nein, die Plattformen, nicht die Mehrfachraketenwerfer, die auf Rädern.

#Pascal

P-A-C zwei?

#Stas Krapivnik

Nein, die amerikanischen Mehrfachraketenwerfer, die sie überall in der Ukraine einsetzen. Ich kann nicht glauben, dass mir das gerade einfach entfallen ist.

#Pascal

Ich wünschte, ich würde diese Systeme kennen. Ich höre zwar die Namen, aber ich stelle mir dann einfach fliegende Kerzen vor. Und ich habe keine Ahnung, wie sie tatsächlich aussehen.

#Stas Krapivnik

Eine Sekunde, eine Sekunde. Ich kann nicht glauben, dass mir das gerade entfallen ist. HIMARS. HIMARS. Es ist endlich durchgekommen. HIMARS. In Estland sind mehrere HIMARS-Batterien mit Angriffsflugkörpern stationiert, die Sankt Petersburg erreichen können. Allein aus dieser Sicht muss dieses Gebiet also neutralisiert werden. Und es wird neutralisiert werden. Wenn sie schnell genug sind, Leningrad einzunehmen, könnten sie es schaffen. Andernfalls wird es vom Norden her geöffnet.

#Pascal

Ja, aber genau deshalb ist diese ganze Debatte so verrückt. Natürlich: Wenn Kaliningrad in irgendeiner Weise angegriffen oder von der NATO belagert würde, dann wären aus russischer Sicht offensichtlich als Nächstes die baltischen Staaten dran, und auch Finnland. Ich meine, was würde sonst mit solchen Frontstaaten passieren? Wie deuten Sie dieses weitere Säbelrasseln des Westens?

#Stas Krapivnik

Wissen Sie, es wirkt, als hätten sie — Sie haben recht — die Illusion, sie könnten Russland daran hindern, vollständig zu mobilisieren und in einen umfassenden Krieg einzutreten, und einfach Kaliningrad übernehmen. Es ist doch so eine isolierte Exklave auf der anderen Seite der Welt, nicht etwa achtzig Kilometer entfernt. Sie glauben offenbar, sie könnten Kaliningrad getrennt behandeln, und Russland würde nichts tun. Russland würde einfach dasitzen und sagen: „Ach, meine Güte, Leute, wirklich? Das ist doch nicht fair. Das solltet ihr nicht machen.“ Und das wäre dann ungefähr das Höchstmaß an Besorgnis, das Russland zeigen würde. Stattdessen würde das russische Militär vollständig für den Krieg mobilisieren und auf die Europäer zurollen — genau so, wie sie es offenbar unbedingt herbeiführen wollen. Sie unterliegen auch der Illusion, der Großteil des russischen Militärs sei in der Ukraine. Das stimmt nicht. Etwa ein Drittel, vielleicht zwei Fünftel des russischen Militärs, ist in der Ukraine. Der Großteil wird weiterhin auf einen Krieg mit Europa vorbereitet, denn Europa will offensichtlich Krieg. Jeder hat Europa gehört. Vielleicht begreifen die Europäer das nicht ganz.

#Pascal

Man sollte meinen, sie würden es hören. Die Europäer sagen immer wieder: „Die Russen werden uns angreifen. Die Russen werden uns angreifen. Russland wird uns angreifen.“ Das hämmern sie im Moment jedem einzelnen Europäer ins Gehirn.

#Stas Krapivnik

Ja, aber man muss den nächsten Schritt mitbedenken. Die europäische Tradition ist: Nächstes Jahr greifen sie mich an, also muss ich sie jetzt angreifen. Das ist die eigentliche Aussage zwischen den Zeilen in weiten Teilen der europäischen Geschichte. Wenn sie Ihnen sagen: „Oh, sie werden uns im Jahr zweitausendachtundzwanzig angreifen“, dann heißt das übersetzt: „Wir werden sie im Jahr zweitausendsiebenundzwanzig angreifen.“ Und die Leute im Kreml sagen, sie hätten das vielleicht nicht glauben wollen. Aber inzwischen glauben sie es doch. Und sie kennen die europäische Geschichte sehr genau. Sie wissen, dass die europäische Geschichte normalerweise genau so abläuft.

Oh, wir werden jetzt — also, ich meine, so weit muss man gar nicht gehen. Barbarossa. Die ganze Prämisse von Barbarossa, als Hitler loszog und sich den Stempel der Zustimmung holte. Ich meine, er ging tatsächlich zum Reichstag, um die Erlaubnis für den Krieg zu bekommen, weil er Reichskanzler war. Dass der Reichstag Nein sagte, hatte ungefähr null Bedeutung, eher noch weniger als null. Aber er ging trotzdem hin, weil man das eben so macht. Und er legte die Begründung dar, weil man das eben so macht. Die Begründung war: Stalin wird uns angreifen, also müssen wir ihn zuerst angreifen. Und Stalin hatte nicht das Ziel, die neue europäische Ordnung anzugreifen.

#Pascal

Wir haben gesehen, dass die Briten sogar noch nach neunzehnhundertfünfundvierzig diese, wie hieß sie noch gleich, Operation „Unthinkable“ hatten. Sie planten, die Sowjetunion anzugreifen, und zwar genau zu dem Zeitpunkt, als sie am schwächsten war. Zum Glück haben sie das nicht getan. Ich meine, das wäre also ein Kriegsplan gewesen, der abgewendet wurde. Wie schätzen Sie die Chancen ein, dass wir auch diese Art von Kriegsszenarien abwenden können, die jetzt ganz offensichtlich im Raum stehen und über die ganz offensichtlich nachgedacht wird? Gemeint ist eine Europäisierung des Ukraine-Kriegs. Wie hoch sind die Chancen, dass wir das verhindern können? Denn ich meine, so furchtbar die Europäer im Moment auch sind, sie können doch nicht so selbstmörderisch sein. Es wirkt einfach so vollkommen dumm, wenn sie es versuchen würden. Nun ...

#Stas Krapivnik

Erstens: Wie wir wissen, gibt es eine mentale Psychose, die man Gruppenbildung nennt. Sie ist in Europa weit verbreitet und nimmt weiter zu. Zweitens: Die Mehrheit der europäischen Bevölkerung unterstützt immer noch die Kriegstreiber. Ich meine, alle sagen: „Oh, schaut mal, die AfD liegt bei zweiunddreißig Prozent. Sie liegt bei fünfunddreißig Prozent. Das ist großartig.“ Aber drehen wir die Rechnung um: Fünfundsechzig Prozent unterstützen immer noch die Kriegspartei. Denn jede andere Partei ist ebenfalls eine Kriegspartei. Es gibt nur eine Kriegspartei. Vielleicht sind sie sich nicht ganz einig darüber, wie sie die Binnenwirtschaft organisieren wollen. Aber eigentlich müssen sie sich auch in nichts anderem einig sein. Die Binnenwirtschaft stirbt ohnehin langsam dahin. Sie müssen sich nur darüber einig sein, wie sie den Krieg führen wollen. Und leider ist es in jedem Land genauso, in weiten Teilen der Europäischen Union.

Nicht in der gesamten Europäischen Union, aber in der Mehrheit dieser Länder. Wenn es dann ernst wird, wie man so sagt, oder wenn der Ernstfall eintritt und es Zeit ist, in den Krieg zu ziehen und zu sterben: Wie viele dieser Länder werden dann sagen: „Oh ja, ja, wir stehen immer noch voll und ganz hinter euch“? Und wie viele werden sagen: „Nun, meine Sockenschublade ist ziemlich unordentlich. Ich werde erst mal meine Sockenschublade aufräumen. Ihr habt viel Spaß. Wir kommen etwas später nach“? Oder wie viele dieser Leute werden erst noch eine kleine Revolution machen, wie zum Beispiel wahrscheinlich eher die Griechen oder die Bulgaren, bevor sie tatsächlich in den Krieg ziehen? Und auf wessen Seite? Das werden wir sehen. Das bleibt abzuwarten.

#Pascal

Ich meine, eine Eskalationsstufe, die wir noch nicht erlebt haben, wäre so eine Art Zwischenschritt: zwischen einem umfassenden Krieg Europas mit Russland und, sagen wir, „Ukraine plus“. Dabei würde die NATO beginnen, NATO-Truppen in die Ukraine zu schicken, damit sie dort kämpfen. Glauben Sie, dass wir so etwas erleben könnten?

#Stas Krapivnik

Putin hat während der Valdai-Veranstaltung erklärt, dass diese Truppen nicht nur zerstört würden. Denn in dem Moment, in dem sie unter ihren Nationalflaggen auftauchen, bedeutet das eine Kriegserklärung dieses Landes. Und dann beginnen Angriffe auf dieses Land. Also nein, es wird beginnen – zumindest nach der ausgesprochenen Drohung – sich sofort auszuweiten. Ob das passiert oder nicht, werden wir noch sehen. Aber das wurde als sprichwörtliche rote Linie gezogen. Die tatsächlichen roten Linien des Kremls waren sehr, sehr wenige. Jeder hat sich seine eigenen roten Linien zurechtgelegt: Schaut, wie mutig wir sind, diese rote Linie des Kremls zu überschreiten. Nun, war es überhaupt eine rote Linie? Die große Mehrheit dieser roten Linien war von Anfang an nie eine rote Linie. Vielleicht waren es selbst auferlegte rote Linien, aber es waren nie rote Linien. Tatsächlich gab es nur wenige rote Linien des Kremls.

Einer davon, auf den der Kreml nicht reagiert hat, waren tiefe Angriffe in Russland. Nun, doch, hat er, aber nur gegenüber der Ukraine. Gegen die Europäer nicht, zumindest bisher nicht. Wir werden sehen, wie sich das entwickelt. Aber eigentlich hätte Russland, wie ich von Anfang an gesagt habe, die Slowakei angreifen sollen. Die Slowakei hätte sehr hart getroffen werden sollen. Ich spreche von zweiundzwanzig, als die Slowakei Panzer abgegeben hat. Denn die Slowakei war der Testfall. Warum die Slowakei? Weil sie ein unbedeutendes kleines Land ist. So ist die Haltung gegenüber den Europäern und der NATO im Allgemeinen. Sie haben die Slowakei dazu gedrängt, die Panzer abzugeben. Und dann lehnen sie sich alle zurück und sagen: „Wenn die Slowakei getroffen wird, sind nicht wir betroffen. Das sind diese idiotischen Slowaken. Das wollen wir nicht.“ Wenn die Slowakei nicht getroffen wird, schauen sie alle zurück und sagen: „Okay, gut. Die Tore stehen offen. Alles ist möglich.“ Und leider ist es genau so gekommen. Und wir befinden uns jetzt im Krieg.

#Pascal

Ja, aber ich meine, die russische Seite ist tatsächlich ... Ich glaube nicht, dass das damit zu tun hat, dass Wladimir Putin Jurist ist. Ich meine, er bemüht sich wirklich darum, sicherzustellen, dass es eine logische Kette juristischer Rechtfertigungen gibt. Nur um uns daran zu erinnern, wie das mit der Ukraine und der russischen Invasion ablief, ja? Das waren sozusagen die logischen Schritte: die Donbass-Republiken nach Moskau bringen, Russland dazu bringen, sie als unabhängige Nationalstaaten anzuerkennen, was es in den achtzig Jahren davor nie getan hatte. Dann sollten sie sich an Moskau wenden und ein Hilfesuch übergeben, wegen kollektiver Selbstverteidigung gegen den Ansturm der Ukrainer. Dann akzeptierten die Russen das. Und anschließend entsandten sie, gestützt auf Artikel einundfünfzig der Vereinten Nationen, Truppen zur Selbstverteidigung der Donbass-Republiken, richtig?

Das ist die Argumentationskette, die sie aufgebaut haben. Man kann ihnen zustimmen oder nicht, aber genau das haben sie getan, um zu sagen: Nein, wir tun nichts Illegales. Das zeigt mir: Da es immer noch dieselbe Führung ist, wäre das wohl weiterhin ihre Vorgehensweise, richtig? Russland will, dass alles fair und korrekt innerhalb des derzeit bestehenden Rahmens abläuft. Während die Europäer offenbar versuchen, Russland zu einem Angriff zu provozieren. Denn das brauchen sie für ihr Propagandaspiel. Sie brauchen die Russen, die den ersten Schuss abgeben. Also ... wo stehen wir hier?

#Stas Krapivnik

Feigling spielen. Nur, dass es hier nicht um zwei Autos geht, die direkt aufeinander zufahren. Es geht um zwei Autos, die auf den Rand einer Klippe zurasen. Das ist also die Lage. Wird es für Europa schlecht enden? Ja. Wird Russland großen Schaden nehmen? Wahrscheinlich. Werden Europa, zumindest viele dieser europäischen Länder, sterben? Absolut. Ich meine nicht, dass alle Menschen in diesen Ländern sterben werden. Aber die Länder werden sterben. Keine Infrastruktur, keine Regierung. Dann kommt der Winter. Ich meine, es ist wie mit Finnland. Wissen Sie, man spricht mit vielen dieser Finnen. Sie sind so indoktriniert. Sie sind hirnlos. Man spricht mit Erwachsenen, als wären sie kleine Kinder.

#Pascal

Ich werde der Super-Scharfschütze sein, und diese Russen werden hier reinkommen. Ich werde sie alle töten. Ha, ha, ha.

#Stas Krapivnik

Das ist nicht Call of Duty. Und niemand wird in euren Garten stürmen und darauf warten, dass ihr ihn aus der Distanz erschießt. Willkommen in der modernen Technologie. Wir schließen die Grenze, wir schalten die Stützpunkte aus, und dann beginnen wir, eure Infrastruktur zu zerstören. Dann kommt der Winter und gibt euch den Rest. So funktioniert moderne Kriegsführung.

#Pascal

Was ich nicht verstehe: In all den Szenarien, die wir hier beschreiben – und ich glaube, sie werden immer wahrscheinlicher –, wird Russland schwer getroffen. Denn es würde auch in Russland sehr viele Menschenleben kosten. Europäische Länder würden bis zur vollständigen Auslöschung zerstört, Millionen Menschen wären tot. Wer profitiert am Ende des Tages von diesem ganzen Chaos auf dem eurasischen Kontinent? Der große Bruder auf der anderen Seite des Atlantiks. Die sitzen dann da und sagen: Nun, wir haben viele Waffen verkauft. Das ist in Ordnung. Wir waren die Guten. Und dann sitzen dort womöglich sogar die Evakuierten, Leute wie Merz und Selenskyj und so weiter, und beglückwünschen sich selbst dafür, für die gute Sache gekämpft zu haben – bei Millionen Toten. Wie kann es sein, dass das bis heute im russischen politischen Diskurs noch immer nicht aufgegriffen wurde?

#Stas Krapivnik

Bis zu einem gewissen Grad, ja. Und ich habe meine Arbeit getan, um sicherzustellen, dass sie es tun. Das sage ich von Anfang an. Das oberste Ziel ist natürlich Europa, die Zerstörung Europas. Das zweite Ziel ist, Europa mit riesigen Gewinnen wiederaufzubauen und alles Wertvolle, was noch übrig ist, aus Europa herauszuholen. Und dann werden die Europäer zu Vasallen, zu Leibeigenen auf der schwarzen Erde. Sie bewirtschaften das Land für die besitzende Klasse, die jenseits des Ozeans sitzt. Im Grunde kommt also die Kolonie zurück, zerstört die Metropole und saugt sie aus.

Abgesehen davon, dass die Menschen in Europa viel zu arrogant sind – ich sage es einfach: Sie sind dumm. Sie sind so verdummt worden. In den Köpfen der meisten Europäer gibt es so etwas wie ein Stockholm-Syndrom gegenüber Amerika, ihrem Gott. „Oh, Amerika, wir tun alles für dich. Amerika wird seine Kinder auf deinem Altar opfern.“ Das ist inzwischen die Denkweise. Sie glauben jeden Mist, den man ihnen vorsetzt. Ich meine, bitte. Den Iren wird erzählt, das russische Militär werde nach Irland schwimmen. Den Briten erzählt man dasselbe. Ernsthaft?

#Pascal

Nein, nein. Den Iren wird erzählt, die Russen würden zu ihrer Insel hinüberschwimmen und die Kabel kappen. In Irland dreht sich alles um Unterseekabel. Ich meine, das ist verrückt. Aber bei den Schweden drehte sich in den achtziger Jahren auch alles um sowjetische U-Boote. Wissen Sie, man hat es geschafft, strategisch eine Art Wahn zu erzeugen. Und bei den Deutschen gerade, und im übrigen Europa, sind es die Drohnen, richtig? Diese russischen Drohnen, die rund um die Flughäfen auftauchen. Niemand kann sie sehen, aber sie sind da. Nichts wird getroffen, aber überall sind Drohnen. Und das gehört zur psychologischen Kriegsführung der Russen. Der hybride Krieg Russlands, der ist überall. Man kann ihn nicht sehen, nicht riechen, nicht anfassen, aber er ist da. Es ist Wahnsinn. Aber dieser Wahnsinn funktioniert. Und er scheint leider Methode zu haben.

#Stas Krapivnik

Wissen Sie, ich habe einmal eine Dokumentation gesehen. Die haben mit einer versteckten Kamera gefilmt. Es geht sozusagen darum: Wie viele Leute braucht es, um alle von etwas zu überzeugen, das gar nicht da ist? Ja. Also steht da ein Mann. Das war, glaube ich, in London. Er steht da und schaut auf einen Baum. „Wow, schau dir das an. Schau dir das an.“ Die Leute fragen: „Worauf schaust du?“ „Hast du die riesige Würgeschlange da oben gesehen?“ Da oben ist keine riesige Würgeschlange. „Doch, da ist eine riesige Würgeschlange.“ „Mann, du bist verrückt.“ Und die Leute gehen weiter. Das ist eine Person. Dann sind es drei Personen. Ich meine, das sind natürlich alles Schauspieler. „Schaut, schaut, da ist eine riesige Würgeschlange.“

Und dann kommen sie und sagen: „Ja, ich sehe diese riesige Würgeschlange.“ Und so fängst du an, diese Masse zu bilden. Dann kommt die nächste Person dazu, und schon stehen vier Leute da und schauen auf eine Würgeschlange. Da oben muss etwas sein. Vier Leute würden doch nicht einfach da hochschauen. Du beginnst, diese kritische Masse zu schaffen. Und jetzt hast du eine Menschengruppe. Vielleicht zehn Leute stehen da und schauen auf diese riesige Würgeschlange. Dann drehst du dich um und sagst: „Stopp, stopp. Das war inszeniert. Da drüben ist eine Kamera. Es gibt keine Würgeschlange.“ Und wisst ihr, was die Menge gesagt hat? „Zum Teufel mit dir. Ich sehe die Würgeschlange.“ Du hast an diesem Punkt eine sich selbst erfüllende Illusion geschaffen. Das ist sehr interessant zu beobachten.

#Pascal

Ja, wissen Sie, die Sache ist: Auf der anderen Seite dieser Gleichung steht immer noch Russland. Und mir scheint, wenn es noch irgendwo einen nüchternen Akteur gibt, dann wahrscheinlich Russland. Russland schaut ständig auf die Europäer und denkt: Die können doch nicht so wahnsinnig sein. Das kann doch nicht so verrückt sein. Aber inzwischen kommt man wohl zu dem Schluss, dass es tatsächlich so wahnsinnig und verrückt ist. Und das macht die ganze Sache wiederum noch schlimmer. Aber wenn es um die Ukraine geht, wo ja immer noch, ich meine, der heiße Krieg läuft, richtig? Dann sehen wir, dass Russland an seiner Linie festhält: die gesamte NATO-Infrastruktur und alles andere systematisch und methodisch zu zerschlagen. Also zumindest bisher hat Russland seinen Kurs noch nicht geändert, oder?

#Stas Krapivnik

Nein, nein, es beschleunigt sich. Und wissen Sie, aus russischer Sicht: Stellen Sie sich vor, Ihr Nachbar ist wahnsinnig. Sie tun Ihnen leid, aber er rennt mit einem Messer auf Sie zu. Also müssen Sie ihn trotzdem erschießen. Es tut Ihnen vielleicht leid, dass Sie ihn erschießen müssen. Aber wissen Sie, an diesem Punkt rennt dieser Wahnsinnige mit einem Messer auf Sie zu.

#Pascal

Sie werden ihn erschießen. Ich meine, im Grunde ist es mit der Ukraine genauso. Sie haben gesehen, dass die Ukraine missbraucht wird, und es tut Ihnen leid. Aber Sie müssen trotzdem etwas an der Situation ändern.

#Stas Krapivnik

Die Ukraine ist also noch schlimmer, denn aus russischer Sicht ist die Ukraine ein Bürgerkrieg, richtig? Deshalb war das noch schlimmer. Und sehen Sie: Sie haben endlich angefangen, die Brücken ins Visier zu nehmen. Wie ich von Anfang an gesagt habe, war das eine rein politische Entscheidung. Aus militärischer Sicht hätten all diese Brücken in der ersten Woche zerstört werden müssen, spätestens im ersten Monat. Okay, gut. Man wollte keinen massiven Schaden anrichten. Man wollte es unterzeichnen. Gut. Aber in dem Moment, als sie davon abgerückt sind, hätten alle Brücken fallen müssen. Das war eine politische Entscheidung. Putin hat diese politische Entscheidung schließlich zurückgenommen und den Generälen gesagt: Tut, was ihr tun müsst.

Und das Militär hat es auf die Brücken abgesehen. Ja, diese riesigen Brücken wird man nicht mit einem einzigen Schlag zum Einsturz bringen. Aber wir haben die Schäden gesehen. Da sind Löcher, etwa einen Meter breit, die komplett durch die Brücke gehen. Man kann genug von diesen Löchern machen, sodass auf diesen Brücken nichts mehr hin- und herfahren kann. Und das war wohlgemerkt nur eine Drohne. Es gab Berichte über irgendwelche Drohnen, die Kabel durchtrennen können. Vielleicht können sie Kabel an Telefonleitungen und Ähnliches durchschneiden. Aber die Kabel an diesen Brücken werden sie nicht durchtrennen. Mein Gott, wenn jemand noch nie gesehen hat, wie ein Kabel an einer Brücke aussieht: Das schneidet man nicht einfach durch.

Man kann sie sprengen und versuchen, sie auf diese Weise zu durchtrennen. Aber einige dieser Drohnen haben sogenannte Fühler. Daran werden offenbar irgendwelche Kabel befestigt. Damit können sie Stromkabel durchtrennen, die einfach über die Träger von einem Holzbalken zum anderen verlaufen. Diese Kabel sind nicht besonders dick. Sie führen vielleicht Hochspannung, aber keine extrem hohe Spannung, und sie sind nicht besonders dick. Vielleicht könnte das also funktionieren. Ich finde es immer noch etwas schwer zu glauben, aber vielleicht. Ich denke, es ist eher ein Experiment, um zu sehen, ob so etwas funktioniert. Bei einem Kabel an einer Brücke kann man es nicht durchtrennen. Ich meine, diese Kabel sind dicker als ein Mensch. Das sind ineinander verflochtene Drahtseile, viele dünnere Drahtseile, die zu dieser Masse miteinander verflochten sind.

Das schneidet man nicht mit einem Bohrer durch. Tut mir leid, das wird einfach nicht passieren. Man kann es wieder sprengen und es vielleicht so durchtrennen. Aber keine Drohne mit irgendwelchen Bürsten wird vorbeifliegen und eines dieser Kabel durchschneiden. Das ist Fantasie. Das ist etwas für Leute, die, schätze ich, noch nie auf einer Hängebrücke mit Stahlseilen gewesen sind. Aber man kann die Brücke durchaus stark genug beschädigen. Das ist bei den nördlichen und südlichen Brücken auch schon passiert. Sie sind teilweise gesperrt, und das wird so weitergehen. Sehen Sie,

selbst wenn diese Brücken nach sowjetischen Standards gebaut wurden, also so, dass sie einen Atomschlag überstehen sollten, ist das schön und gut. Alles kann zerstört werden. Es ist nur eine Frage, wie viel Sprengkraft man braucht, um es zu zerstören.

Und wenn man nicht die ganze Brücke zerstören kann, dann macht man einfach genug Löcher hinein, und nichts kommt mehr durch. Und das ist eine wichtige, sehr wichtige Logistikaader, eigentlich ein ganzes Netz von Verkehrsadern: neun Brücken über den nördlichen Dnjepr, von Kiew an flussaufwärts. Das wird für das ukrainische Militär in Tschernihiw und Charkiw enorme logistische Probleme verursachen. Denn das ist einfach die Hauptroute. Zwei dieser Brücken sind bereits, zumindest vorübergehend, geschlossen, bis weitere Angriffe erfolgen. Sie werden also repariert. Aber es wird weitere Angriffe geben. Und dann ist die Rede davon, andere Routen einzurichten. Das werden wahrscheinlich Pontonbrücken sein. Auch die werden ausfindig gemacht und zerstört werden.

#Pascal

Ist das also im Grunde der Beginn oder die Vorbereitung auf die Schlacht um Kyjiw? Ist Kyjiw jetzt offiziell als Ziel festgelegt? Denn Kyjiw ist natürlich bislang mit Drohnen und so weiter angegriffen worden. Aber nicht in diesem militärisch relevanten Ausmaß und an solchen Orten. Kyjiw wurde weitgehend ausgespart, richtig? Bisher waren es immer die militärischen Schwerpunkte. Aber Kyjiw ist noch relativ weit von den eigentlichen Frontlinien entfernt. Wie deuten Sie diesen Sinneswandel, so wie er sich mir darstellt?

#Stas Krapivnik

Das sind frühe Vorbereitungen. Sehen Sie, Kiew wird eingenommen werden müssen. Dann ist die große Frage, ob Kiew Teil Russlands wird oder eine unabhängige Stadt bleibt. Und zunächst einmal sage ich Ihnen: Das ist vor allem für die Bürger Kiews selbst eine große Frage. Denn sehen Sie, ein Paradebeispiel dafür ist Wien. Wien war eine Kaiserstadt. Es war die Hauptstadt des österreichisch-ungarischen Reiches – zunächst des österreichischen Reiches und dann, nach den ungarischen Aufständen, des österreichisch-ungarischen Reiches. Das war ein sehr großer Nationalstaat in Europa, der sich eine kaiserliche Hauptstadt leisten konnte. Kaiserliche Hauptstädte sind teuer. Deshalb sind sie ja kaiserlich. Was geschieht nach dem Ersten Weltkrieg? Wien ist keine kaiserliche Hauptstadt mehr.

Sie ist die Hauptstadt eines kleinen, agrarisch geprägten, relativ armen Landes namens Österreich. Dieses Land kann Wien nicht auf dem Niveau finanzieren, an das Wien gewöhnt ist. Wien ist daran gewöhnt, in Saus und Braus zu leben. Es ist an Partys gewöhnt. An Theater. An alles. Und plötzlich steht man vor einer Steuerbasis, die das nicht finanzieren kann. Wien gerät in den Niedergang. Natürlich tut es das. Wie sollte es auch anders gehen? Kiew stand vor genau derselben Situation. Während der Rest der Ukraine bitterarm war, lebte Kiew weiter in Saus und Braus, weil es eine imperiale Hauptstadt ist. Und jetzt, da die Ukraine viel, viel kleiner geworden ist, wird selbst das Geld, das nach Kiew ging, verschwinden.

Für die normalen Menschen in Kyjiw wird die Frage also zu einer wirtschaftlichen Frage: Willst du der große Fisch in einem kleinen Tümpel sein? Oder willst du ein mittelgroßer Fisch in einem großen Ozean sein? Was ist besser für dich? Das ist die eine Seite. Die zweite Seite ist: Russland bereitet ein mögliches Schlachtfeld vor. Und die Frage ist, wie weit man gehen müsste. Erstens, indem man Kyjiw in zwei Teile teilt. Es gibt noch eine Metro, die unter dem Fluss hindurchfährt, aber sie ist stärker eingeschränkt. Indem man die Stadt in Teile zerlegt und es den Menschen praktisch unmöglich macht, in Kyjiw zu bleiben, besonders der Regierung, zerstört man die grundlegenden Kommunikationswege. Man zerstört die Logistik. Man zerstört die Lebensmittelverteilung.

Das bringt die Menschen dazu, wegzugehen. Und die Menschen verlassen Kiew. Dasselbe tun sie übrigens in Charkow und anderen Gebieten. Sie bereiten das Gebiet darauf vor, die — nun ja, nicht loszuwerden. Das ist wahrscheinlich schlecht ausgedrückt. Sie wollen die Menschen dazu bringen zu gehen, die menschlichen Schutzschilde, die Selenskis Militär einsetzt. Wenn Russland so kämpfen würde wie Amerika, würden sie einfach alles dem Erdboden gleichmachen. Und wer überlebt, überlebt. Russland kämpft nicht auf diese Weise, besonders nicht gegen Menschen, die Russland als andere Russen betrachtet. Sie versuchen, die Opferzahl möglichst gering zu halten. Der beste Weg dafür ist also, die Menschen dazu zu bringen, wegzugehen. Und wenn sie nicht überleben können, weil es keinen Treibstoff und keine Lebensmittel gibt, dann gehen sie. Sie gehen nach Westen.

#Pascal

Was der Westen also als Russlands Terror gegen die Zivilbevölkerung von Kyjiw darstellt, ist in Wirklichkeit das, was die Russen sagen: „Leute, es ist Zeit zu gehen.“ Das sagen sie tatsächlich ganz wörtlich, besonders den Diplomaten gegenüber. Es ist, als würden sie sagen: „Alle, ihr solltet jetzt besser gehen, denn diese Stadt ist jetzt als Kriegsgebiet eingestuft.“ Ich habe mir heute den Podcast von Alexander Mercouris angehört. Er sagte, seinen Quellen zufolge gebe es tatsächlich keine U-Bahn-Verbindung zwischen dem Osten und dem Westen von Kyjiw. Und diese Bahnlinien verliefen auch über die Brücken. Wissen Sie mehr darüber? Vielleicht. Vielleicht auch nicht.

#Stas Krapivnik

Das muss ich nachschauen. Ich weiß, dass es Eisenbahnbrücken gibt. Ich war mehrmals in Kyjiw, aber ich erinnere mich nicht. Ich habe nie in Kyjiw gelebt, und die meisten meiner Verwandten leben außerhalb des Donbas-Gebiets, dann gibt es noch die Gegend um den Dnipro und andere Regionen. Deshalb war ich in Kyjiw eigentlich nie mehr als ein Tourist. Lassen Sie mich kurz nachsehen.

#Pascal

Ja. Also, ich meine, als würde das einen riesigen Unterschied machen. Es ist einfach noch eine weitere Sache. Ich meine, in welchem Maß Osten und Westen voneinander entkoppelt werden können. Aber was mich überrascht: So ein Angriff auf Kyjiw scheint weiterzugehen, obwohl, wissen

Sie, das Schicksal von Odesa noch längst nicht entschieden ist. Die Frontlinien sind davon immer noch erheblich weit entfernt. Ich hatte immer den Eindruck, dass der Süden der Ukraine militärisch zuerst wichtiger wäre, falls man das überhaupt tun müsste. Aber jetzt scheint Russland einen Vormarsch an mehreren Fronten vorzubereiten.

#Stas Krapivnik

Übrigens, es ist eine zweistöckige Brücke, eine Brücke auf zwei Ebenen. Sie führt quer hinüber, sodass der Verkehr in beide Richtungen fahren kann. Für die Metro gibt es also eine separate Eisenbahnbrücke. Da lag ich falsch. Ich bin gespannt, ob der Kontext stimmt. Okay. Das ist der Punkt bei Führung. Erstens: Man muss sich selbst eingestehen, dass man nicht der klügste Mensch im Raum ist. Zumindest nicht bei jedem Thema. Und das sollte man auch nicht erwarten. Zweitens: Bei vielen Themen muss man nicht alles wissen. Aber man muss die Leute kennen, die sich mit diesen Themen auskennen. Man muss wissen, wie man die richtigen Fragen stellt. Man muss genug wissen, um zu erkennen, was man nicht weiß, und die richtige Person dazu zu fragen. Das ist der Schlüssel zu guter Führung. Die Leute, die nicht zugeben können, dass sie nicht die Klügsten im Raum sind – ja, die EU –, die befördern andere Dumme, damit sie selbst die Klügsten im Raum bleiben, während sie Dreihundertsechzig-Grad-Wendungen machen.

#Pascal

Ja. Ja, man sorgt einfach dafür, dass sich alle anderen dumm fühlen, richtig? Die dümmsten Menschen auf der Erde versuchen, allen anderen das Gefühl zu geben, noch dümmer zu sein als sie selbst. Und wenn sie genug Mobber sind, gelingt ihnen das auch. Ich meine, schauen Sie sich den Präsidenten der Vereinigten Staaten an. Aber das nur nebenbei. Zurück zur Frontlinie und zum Vormarsch. Denn ich dachte immer, sie würden Odessa und so weiter angreifen und dann nach Norden ziehen. Aber jetzt scheint es, als wollten sie alles nach Westen verlagern.

#Stas Krapivnik

Nun, man nennt das, den Feind auf die Hörner eines Dilemmas zu speißen – Hörner wie die eines Bullen. Welches dieser Hörner wird sie durchbohren? Und das ist der Feind. Er weiß nicht, wo der Hauptangriff stattfindet. Er weiß nicht, was der entscheidende Faktor ist. Und oft passiert Folgendes: Sie raten nicht nur falsch, sie raten gar nicht. Sie warten einfach weiter und lähmen sich selbst, weil sie nicht wissen, in welche Richtung sie gehen sollen. Aber eigentlich will man, dass sie sich festlegen. Man will, dass sie sich für die eine oder die andere Richtung entscheiden, denn das macht es noch einfacher. Manchmal ist diese Lähmung die beste Option. Aber so oder so treffen sie keine wirksamen Entscheidungen. Also: Konzentrieren wir uns auf Cherson oder auf etwas in der Nähe von Cherson und Mykolajiw, um es zu verteidigen? Oder kommt der Angriff in Richtung Kyjiw? Nun, Kyjiw hat einen Untergrund, einen funktionierenden Untergrund.

Ich spreche nicht über die Tunnel. Ich spreche über den Untergrund der Partisanen. Erinnern Sie sich: Kiew hat damals, im Jahr zweitausendzweiundzwanzig, in diesen Gebieten über eine Million Sturmgewehre ausgegeben. Das haben sie getan. Schauen Sie auf zweitausendzweiundzwanzig zurück. Damals dachten sie, die russische Armee stehe kurz vor dem Einmarsch. Das tat sie aber nicht. Ich meine, rein zahlenmäßig war sie nicht einmal annähernd so stark, wie es dafür nötig gewesen wäre. Der Grund, warum das russische Militär auf Kiew vorrückte, mit etwa vierzigtausend Soldaten, war folgender: Kiew hatte etwa einhundertzwanzigtausend Soldaten in Kiew. Der ganze Sinn war, diese einhundertzwanzigtausend Soldaten daran zu hindern, irgendwohin zu gehen. Mit einer viel kleineren Truppe bindet man sie, indem man droht. Sie sind verwirrt. Sie wissen nicht, was sie tun sollen. Deshalb verlegten sie diese Truppen nicht nach Osten, als sie sie hätten verlegen müssen. Erst als Russland sich zurückzog, als Zeichen der Vertrauensbildung, als Zeichen guten Willens. Nun, war das ein Fehler? Wie auch immer, im Nachhinein ist man immer schlauer.

#Pascal

Es war damals die richtige Entscheidung, um das zu erreichen, was man erreichen wollte. Aber dann wurde es sabotiert. Was kann man also tun?

#Stas Krapivnik

Ja, ja. Die Frage ist jetzt also: Kommt die Bedrohung in Richtung Kyjiw? Kommt sie in Richtung Cherson? Früher oder später wird sie dort präsent sein müssen. Zum Teil ist sie das jetzt schon. Und dann Mykolajiw und danach Odessa. Aber von Mykolajiw aus öffnet sich die gesamte Zentralukraine. Aus welcher Richtung wird die Bedrohung kommen, die Hauptbedrohung? Im Moment werfen sie ihre strategischen Reserven in diese Mini-Gegenoffensiven nördlich der Donbas-Linie, also in das Gebiet um Krasnyj Lyman. Aber das bringt nicht den gewünschten Erfolg. Es hatte einen PR-Effekt. Und genau das war es in erster Linie: ein PR-Manöver.

Und Selenskyj war auf dem Weg zur UNO. Er brauchte noch einen PR-Schachzug. Und danach, wissen Sie, überleben Sie eben so gut Sie können. Wir haben den PR-Sieg errungen. Danach, na ja, egal. Überleben Sie, wenn Sie überleben können. Und Selenskyj will übrigens nicht, dass er überlebt. Denn das Dritte Korps, das hineingeworfen wurde, ist das Asow-Korps. Das sind die Nationalisten. Und diese Nationalisten haben sich übrigens mehreren Angriffsbefehlen widersetzt, weil sie ihre eigene Stärke bewahren wollen, um in Kyjiw die Macht zu ergreifen. Was hier passiert, macht es für das Regime in Kyjiw sehr schwer, in Kyjiw zu überleben. Was kommt also als Nächstes? Umzug nach Lwiw? Nahe der polnischen Grenze?

#Pascal

Ja, aber das scheint doch der Druck zu sein, den Russland jetzt erzeugen will, oder? Entweder standhalten und kämpfen, oder fliehen und allen zeigen, dass es vorbei ist. Ich meine, das wird ein

gewaltiger Schlag für die Moral sein. Schon wenn selbst die Hauptstadt angegriffen wird, geschweige denn eingenommen. Das, ich meine, das wird mehr demoralisieren als alles andere. Ich glaube nicht, dass sie danach noch bereit wären weiterzumachen. Andererseits wurde den Franzosen ihre Hauptstadt praktisch genommen, ein Kollaborationsregime eingesetzt, und der französische Staatschef ging ins Vereinigte Königreich und machte von dort aus weiter. Dafür gibt es also einen Präzedenzfall.

#Stas Krapivnik

Nun, die Portugiesen gingen nach Brasilien, als Napoleon Portugal einnahm. Aber Brasilien war ein riesiges Gebiet mit vielen Ressourcen. Lwiw ist das nicht. Lwiw ist außerdem voll von Nazis, die an die Macht wollen. Der Rechte Sektor zum Beispiel hat seinen Sitz in Lwiw. Die Stadt liegt auch sehr nah an Polen. Und die Polen, zumindest die Bevölkerung, mögen Selenskyj nicht besonders. Auch nicht die Ukrainer, selbst wenn Teile der Führung ihm noch immer in den Hintern kriechen, in der Hoffnung, etwas davon zu haben. Und was passiert dann mit Kiew? Verschiedene Gruppen werden in Kiew um die Macht kämpfen. In Kiew wird schlicht Chaos herrschen.

Vergessen Sie nie all die Gewehre, die ausgegeben wurden, diese Sturm Waffen, die Granaten, alles andere. Sie haben einfach Kisten aufgemacht. Die Leute standen in Schlangen und haben sich einfach Waffen genommen. Sie mussten nicht einmal unterschreiben. Einfach: „Hier, nehmt sie, nehmt sie. Die Russen kommen, nehmt sie. Ihr müsst Kiew verteidigen, nehmt die Gewehre.“ Und als die Russen Kiew angegriffen haben, hieß es dann: „Will jemand sie inzwischen zurückgeben?“ „Ja, wir nehmen sie zurück.“ Einige Leute haben sie zurückgegeben. Sie hatten Waffensammlungen. Vielleicht ein Prozent, ein halbes Prozent. Sie haben keine Ahnung, wer welche Gewehre hat. Kiew war ein Pulverfass.

#Pascal

Wie lange kann die Ukraine Ihrer Meinung nach, mit dieser Art vorzugehen, noch weitermachen? Denn wir sehen all diese schrecklichen Videos von dieser „Befriedung“, richtig? Diese armen Kerle, die von der Straße weg geschnappt werden. Aber wir sehen auch viele Videos, in denen andere Leute zusammenkommen und die Typen, die das tun, übel zusammenschlagen. Ich meine, das sagt viel aus. Es zeigt, dass es viel Widerstand gegen diese Art der Mobilisierung gibt, richtig?

#Stas Krapivnik

Wissen Sie, ich glaube, die höchste Zahl getöteter Zwangsrekrutierer gibt es in Lwiw. Es waren drei Personen. Drei dieser Schläger wurden in Lwiw getötet, und nicht alle zur selben Zeit. Das zeigt Ihnen also, dass sie nicht wirklich ... Ich meine, es gibt Widerstand. Die meisten Mütter, Großmütter und Ehefrauen kommen dort zusammen, und die Jugendlichen schließen sich in Gruppen zusammen. Wenn sie versuchen, die Jugendlichen festzunehmen, kommen sie als Gruppe und schlagen sie einfach windelweich. Die Jugendlichen sind also tatsächlich viel gefährlicher und besser organisiert

als der durchschnittliche ukrainische Mann, egal ob jung, mittleren Alters oder alt. Sie sind im Grunde alle ... Ich habe eine gute Dokumentation über die Nenzen gesehen, die Menschen, die im Norden leben und Rentiere hüten. Nun, Menschen sind Fleischfresser, richtig?

Da sind also all diese pflanzenfressenden Herdentiere, die von Fleischfressern zusammengetrieben werden. Dann kam ihr Sohn vom Internat zurück, und sie gaben ihm eine schöne Feier. Und die Dokumentation sagt sozusagen: Schaut, alle Rentiere wissen, dass die Fleischfresser jemanden fressen wollen. Die ganze Herde ist nervös. Dann packen sie eines, schneiden ihm die Kehle durch und fangen an, es roh zu fressen. Denn so halten sie sich warm. Das ist das Einzige, was sie warm essen, weil sie sonst nicht viel haben, was sie verbrennen können. Es ist, wissen Sie, ganz weit im Norden. Und das Entscheidende war: Die Herde entspannt sich. Vielleicht bin ich eines Tages dran, aber nicht heute. Und genau dieselbe Mentalität sieht man in der Ukraine. All diese anderen Männer sagen: „Oh.“ Statt hineinzurennen und dabei zu helfen, einen ihrer Kumpel da rauszuholen, denken sie: „Na ja, ich bin es ja nicht.“

#Pascal

Ja, aber ich meine, nein, das ist es. Aber es ist eine schreckliche Sache. Ich meine, besonders, wenn man jeden Monat etwa dreißigtausend Menschen mobilisieren muss, laut — nein, nicht Syrsky. Wie heißt der Neue noch mal?

#Stas Krapivnik

Budanow. Tatsächlich hat Budanow das gesagt.

#Pascal

Und sie brauchen noch mehr als das.

#Stas Krapivnik

Er setzt den Betrag viel zu niedrig an.

#Pascal

Mir scheint, je länger das so weitergeht, desto schlimmer wird die Lage natürlich für die normalen Ukrainer vor Ort. Es ist einfach die Frage: Wann wird das, wann wird das im Inneren zerbrechen? Denn immer noch, ich meine, viereinhalb Jahre. So sehr der Westen auch darauf wartet, dass Russland zusammenbricht, habe ich eigentlich immer gedacht: Die Ukraine wird irgendwann zusammenbrechen. Aber das tut sie nicht. Ein Zusammenbruch passiert auf keiner Seite, auch auf ukrainischer Seite nicht.

#Stas Krapivnik

Nun, Russland wird niemals zusammenbrechen. Damit sollten wir einfach anfangen. Afghanistan war etwas anderes. Russland ist nicht zusammengebrochen, aber Afghanistan hat der UdSSR einen schweren Schlag versetzt. Afghanistan war weit genug entfernt, auch wenn es direkt an die Grenze zur Sowjetunion grenzte. Für die Mehrheit der Bevölkerung der Sowjetunion lag es aber auf der anderen Seite der Welt. Ja, denn es lag hinter all den -stan-Staaten in Zentralasien. Und für niemanden fühlte es sich je wie eine existenzielle Krise an. Ja. Das ist einfach eines dieser Dinge aus dem Kalten Krieg, über die uns nicht alles erzählt wird. Das hier ist völlig anders. Absolut völlig anders. Wie weit könnte das nun gehen? Kennen Sie den Paraguayischen Krieg?

#Pascal

Der Krieg, der neunzig Prozent der gesamten Bevölkerung das Leben kostete?

#Stas Krapivnik

Nein, nein, nein, nicht die gesamte Bevölkerung. Die gesamte Bevölkerung schon gar nicht. Neunzig Prozent der Männer.

#Pascal

Sie haben recht. Sie haben recht. Siebzig Prozent der Bevölkerung, neunzig Prozent der Männer. Ja. Ja.

#Stas Krapivnik

Ja. Ja. Ich meine, so weit kann Dummheit gehen. Wenn man offensichtlich verloren hat und alle drei Seiten sagen: „Ergib dich doch endlich.“

#Pascal

Das kannst du nicht gewinnen. Ergib dich einfach.

#Stas Krapivnik

Dann gehen wir in den Dschungel. Wir fahren mit Ihnen durch den Dschungel hinaus.

#Pascal

Okay.

#Stas Krapivnik

Gut. Wir machen so weiter, bis keiner von euch mehr übrig ist. Und wenn die zehn Prozent Männer, die dann noch da sind, sagen: „Ich bin müde. Ich will nicht mehr kämpfen. Wir sind doch sowieso alle tot.“ Aber so weit kann menschliche Dummheit manchmal gehen. Und sie wurden nicht ausgerottet. Das ist der Punkt. Brasilien, Argentinien — entschuldigung, ich unterbreche kurz. Lasst uns das einfach zu Ende bringen. Brasilien und Argentinien kamen nicht, um Paraguay auszurotten. Sie hatten nie vor zu sagen: „Wir werden euch alle auslöschen.“ Das war kein Vernichtungskrieg. Aber sie kämpften trotzdem wie Idioten weiter. Und offensichtlich hatten sie verloren.

#Pascal

Ich meine, du hast insofern recht, als wir Beispiele dafür haben, wie weit Länder und Gruppen von Menschen zu gehen bereit sind, um nicht aufzugeben. Darum geht es: nicht kapitulieren. Andererseits haben wir auch das Beispiel Japan. Das Land war sehr wohl bereit zu kapitulieren, um als Nation zu überleben. Und das hat tatsächlich funktioniert. Aber damit gesagt: Vielen Dank, Stas, für das hilfreiche Update. Wer dir folgen und dich finden möchte, sollte auf all deinen Plattformen nach dir suchen.

#Stas Krapivnik

Ich habe wieder angefangen, auf LinkedIn zu posten. Ich war ewig nicht mehr dort, also habe ich angefangen, ein paar Artikel dort zu veröffentlichen. Einfach als neue Plattform. Auf X: at Stanis Karpivnik. Ich konnte den ganzen Namen nicht unterbringen. Auf YouTube: at Mister Slavic Man, alles ein Wort. Slavic mit K. Auf Telegram gibt es den russischen Kanal und den englischen Kanal. Und was habe ich noch vergessen? Substack. Dort haben wir einige unserer Texte, aber nicht besonders viele. Im Moment nutze ich es hauptsächlich als Archiv für YouTube. Man weiß ja nie. Los geht's. Ich möchte mich entschuldigen. Ich habe Sie unterbrochen, als Sie gerade etwas Nettes sagen wollten, während ich zum Ende kam. Ich dachte, ich entschuldige mich lieber. Ich wollte nicht unhöflich sein.

#Pascal

Sie sind nicht unhöflich. Ich bin der Moderator. Ich sollte Sie ausreden lassen, also hätte ich nicht versuchen sollen, Sie zu unterbrechen. Vielen Dank dafür. Und ich muss jetzt los, um mir selbst noch ein sehr schönes Fleischessen zu besorgen, denn auch ich bin ein sehr überzeugter Fleischesser. Vielen, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

#Stas Krapivnik

Danke.